

Südäthiopien

Im Einzugsbereich des Omo lebt eine große Zahl kleiner und kleinster Stämme. Ihnen zu begegnen, gleicht einer Reise in die afrikanische Vergangenheit.

von Elisabeth Kneissl-Neumayer

Eine lange, sehr schöne Fahrt bringt uns von Addis in den Grabenbruch. Im Norden dauert die Regenzeit bis in den September – überall sehen wir die Bauern auf den Feldern. Fast ohne Ausnahme arbeiten sie noch mit Ochsen und Pflug. Wir fahren durch sattgrünes Hochland mit eindrucksvollen Terrassenfeldern (ca. 2500–3000 m hoch). Schon hier, auf dem Weg ins Rift Valley, wechseln die Stämme kleinräumig, besonders schöne Rundhütten mit kräftiger Bemalung innen und außen bauen die Silte.

Bei den Dorze

Oberhalb von Arba Minch erheben sich die Guge Mountains, wo die Dorze mitten in den Wolken in riesigen Bambushütten (bis 12 m hoch) leben. Sie bauen falsche Bananen (Enset) an, die fein geschnitten und fermentiert als Grundlage für Fladen hergenommen werden. In einem der Dörfer erleben wir die Verarbeitung bis hin zur fertigen Flade, sie wird mit Honig oder Chili-Sauce angeboten. Von Arba Minch führt uns eine Bootsfahrt am Chamo-See in den Nech Sar Nationalpark. Neben einer eindrucksvollen Vogelwelt – Pelikankolonien, Goliathreiher, Marabus und Schreiseeadlern – begeistern uns zahlreiche Krokodile, manche sind 4–5 m lang.

Ein weiterer Fahrttag Richtung Südwesten bringt uns nach Turmi. Wir folgen dem Weyto-Fluss zum ausgetrockneten Stephanie-See und erleben die trockene Savanne mit zahlreichen Schirmakazien, die jetzt in voller Blüte stehen. Ziegen- und Schafherden begleiten uns und langsam gewöhnen wir uns daran, dass viele Hirten mit Kalaschnikows ausgestattet sind. An der Grenze zwischen Erbare- und Hamar-Stamm überquert man den Rand des Rift Valley – hier sehen wir die ersten rosa Wüstenrosen in voller Blüte, sie geben zwischen den riesigen Euphorbien und massenhaft Aken ein herrliches Bild.

Hamar-Dörfer

Turmi ist Ausgangspunkt zur Erkundung der Hamar-Dörfer. Die Hamar tragen zwar schon teilweise westliche T-Shirts, leben aber noch immer nach ihren jahrhundertealten Riten. In einem der Dörfer hat man sich für einen Rindersprung (der Initiationsritus der jungen Männer) vorbereitet und gemeinsam einen Unterstand errichtet. Versorgt mit viel Hirse mahlen 5–6 Frauen Hirse auf Steinmühlen, begleitet vom Gesang der anderen Frauen, auf dem Platz wird getanzt. Zum Geburtstag erhielt ich ein besonderes Kompliment von einem Hamar: Meine Haare seien so schön wie ein Kuhschweif.

Nah von Turmi liegt der große Wochenmarkt von Dimeka, den hauptsächlich Hamar besuchen. Auf dem Weg sind wir schon vielen Hamar begegnet, bis auf T-Shirts noch traditionell bekleidet – die Männer tragen noch ihre schöne Lehmhaube. Der Markt ist sehr ursprünglich, typische Produkte wie die Butter, die das Haar glänzend macht, werden hier gehandelt. Oder Kaffeebohnschalen zur Teezubereitung. Oder Tabak jeder Sorte als Kautabak oder Schnupftabak, wenig Gemüse, dafür aber Hirse jeder Art. Für die paar Touristen werden auch Souvenirs feilgeboten.

Rindersprung

Eines der eindrucksvollsten Erlebnisse im Hamar-Gebiet ist ein Rindersprung,



Hamar-Dorf, Mag. Peter Brugger

zu dem die ganze Verwandtschaft kommt (ca. 300 Hamar, dazu ca. 25 Touristen). Es beginnt im Tal, wo die Auspeitschung der weiblichen Verwandtschaft stattfindet. Die Auspeitscher (Maz) sind Männer, die gerade erst den Rindersprung bestanden haben und mit geschminkten Gesichtern erscheinen. Ausgepeitscht wird mit Ruten und so eigenartig es klingt, die Frauen streifen darum, bald an der Reihe zu sein. Sie tanzen und singen sich in Trance, anders wäre es nicht zu beschreiben – sie wollen ihre Stärke zeigen, was sie alles aushalten – und tragen tiefe blutige Striemen davon. Andererseits wollen sie dem jungen Mann auch für die Arbeit seiner Kindheit und Jugend danken.

Nach langen Tänzen geht es vor dem Sonnenuntergang zum letzten Akt. Auf dem höchsten Platz des Dorfes werden zahlreiche Rinder herangetrieben und 6–7 für den Rindersprung ausgewählt. Der junge Mann muss auf die erste Kuh springen und dann über den Rücken der anderen laufen. 3-mal müsste er, der junge Mann läuft in Ekstase 6- bis 7-mal und gehört nun zur Gruppe der Erwachsenen. Die Hamar haben uns als Zuschauer geduldet, für Touristen war diese Zeremonie definitiv nicht gemacht.

Durch eine sehr trockene Landschaft mit vielen Termitenbauten geht es an den Omo-Fluss nach Kangaten. Der Omo wird beiderseits für riesige Plantagen genutzt, entlang des Flusses sind gewaltige Baumwollplantagen bei Kangaten zu finden, auf der anderen Seite und im Norden werden insgesamt 5 Zuckerfabriken inkl. Zuckerrohrplantagen errichtet. Chinesische Investoren bauen eine Asphaltstraße von Kangaten nach Norden bis Hanna, die durch den ganzen Omo-Park läuft. Hier leben große Gruppen von Elenantilopen, Topi, Elefanten und Büffel.

Mursi und Konso

Auf der Weiterfahrt Richtung Mago Nationalpark begegnen uns viele bemalte Mursi, die auf dem Weg zu ei-

nem Donga-Stockkampf sind. Wir bezahlen Eintritt/Fotogeld (ca. 20 Euro pro Person) und sind als einzige Touristen mit dabei. Es ist ein heftiges Geschehen; am Nachmittag wurde dem Hirsebieber zugesprochen und die Stockschläge sind dadurch noch wilder. Wunden werden mit Sand und Erde versorgt. Unter den begleitenden Aufmunterungen der anderen schlagen einige Männer ohne Schutz aufeinander ein, die meisten haben kompliziert angelegte Arm- und Schienbeinschnuren aus Leder, sie sehen aus wie Außerirdische. Nicht weniger fremdartig zeigen sich die Mursi-Frauen. Während andere Stämme auf Schmucknarben setzen, schmücken sich die Frauen mit bis zu 15 cm großen Lippentellern, die den jungen Mädchen in die aufgeschnittene Unterlippe gespannt werden.

Ein besonderer Höhepunkt im Süden ist der Besuch eines Konso-Dorfes, das zum UNESCO-Welterbe zählt. Von gewaltigen Mauern und fruchtbareren Terrassen umgeben, zieht es sich auf die Hügelspitze hinauf – innerhalb der Mauern begrenzen Holzäune die einzelnen Gehöfte. Die Mauern sind aus massivem Basalt aufgebaut und von gewaltigen Basaltsäulen gestützt, die aus einem Steinbruch in der Nähe herangebracht wurden. Wunderschön ist das Dorf angelegt, mit großen Männerhäusern und Generationenpfählen – beim Besuch von einzelnen Gehöften bekommt man auch einen guten Eindruck vom Lebensrhythmus der Menschen.

Im Rift Valley

Durch eines der besten Kaffeeanbaugelände bei Yirgacheffe (der Kaffee wird mit einer Weihrauchschale serviert!!!) reisen wir nordwärts zum Rift Valley. Zunächst geht es durch viele fruchtbare Felder, die gerade abgeerntet werden; besonders eindrucksvoll ist das Dreschen des Teff-Getreides. Inmitten des Kaffeegebiets von Yirgalem liegt eine der schönsten Lodges im Süden. Auf dem großen Gelände leben Geier, Meerkatzen und schwarz-weiße

Kolobus-Affen. Mehr als 2000 Kaffeebäume und ein biologisch geführter Gemüsegarten machen die Lodge in diesen Punkten autark. Ein besonderes Erlebnis im Rift Valley ist der Besuch des Fischereihafens von Awassa, wo Hunderte Marabus zwischen den Besuchern und Booten hin und her spazieren ohne irgendwelche Scheu.

Nördlich davon zweigt die gute asphaltierte Straße in die Bale-Berge ab, durch fruchtbares Gebiet geht es über mehr als 3000 Meter hohe Pässe, wo noch Gerste angebaut wird. Ein Höhepunkt ist die Auffahrt zum 3800 Meter hohen Sanetti Plateau. Durch Blumenwiesen voller Fackellilien und riesige Wacholderwälder erreichen wir die Baumgrenze und fahren über steinige Flächen voller Heidekraut und gewaltiger Riesenlobelien in eine afroalpine Berglandschaft. Die Straße windet sich den zweithöchsten Berg Äthiopiens, den Tullu Dimtu mit 4377 Metern Höhe, hinauf. Aber auch Dinsho gehört zu den Kernzonen des Parks, wo man auf Wiesen voller Fackellilien endemische Bergnyala und Menelik-Buschböcke beobachten kann.

Auf dem Rückweg nach Addis Abeba besuchen wir den Hafen von Ziway mit zahlreichen heiligen Ibissen, rosa Pelikane und Marabus. Wir machen auch einen Abstecher zur Castel Winery, Franzosen produzieren hier seit wenigen Jahren erstklassigen Wein.

Ein Anliegen ist mir der Besuch der katholischen Kirche von Meki. Die Caritas Feldkirche unterstützt Projekte, wie z. B. ein Heim für Mädchen im Alter zwischen 14 und 19 Jahren. Der sichere Schulbesuch an der Meki Catholic School ermöglicht ihnen eine positive Zukunftsperspektive.

Nach 2 Wochen kehren wir zu den Wolkenkratzen von Addis zurück mit unzähligen Bildern im Kopf und in der Kamera. Voller Begeisterung für die Vielfalt, die wir erleben durften: Hochland, Rift Valley, Savannen und Hochgebirgslandschaften, aber auch unterschiedlichste Völker mit ihren Sprachen und Traditionen. Ein Dank gebührt unserem Reiseleiter, Fredy Hess, der einen hochinteressanten, immer behutsamen und respektvollen Weg zu den einzelnen Völkern und Stämmen gebnet hat.



Pelikan am Chamosee, Foto: Mag. Peter Brugger

Elisabeth Kneissl-Neumayer ist Geschäftsführerin von Kneissl Touristik. Südäthiopien mit Kneissl Touristik und RL Fredy Hess ist wieder möglich ab November 2023, die 15-tägige Reise wird von 17. 11.–1. 12. 2023, 26. 12.–9. 1. 2024, 9. 2.–23. 2. 2024 und 22. 3.–5. 4. 2024 angeboten. Flug ab Wien, alle Infos finden Sie unter www.kneissltouristik.at

Mönche, Mythen, Maskentänze

von Dr. Gerhard Oberzill

Dampf schlagen die Trommeln den Rhythmus, immer wieder unterbrochen von schrillen Tönen aus Schneckenhörnern. Dazu ziehen acht Tänzer in Brokatgewändern und furchterregenden Gesichtsmasken ekstatisch ihre Kreise. Ihnen folgt eine Gruppe von Schwarzhutzauberern, die mit ihrem Rundtanz an die Ermordung des buddhismuseindlichen tibetischen Königs Langdarma vor gut einem Jahrtausend erinnert.

Paro-Fest

Schaurig-schön anzusehen ist auch die Abordnung der Totenkopfmasken, die uns durch den Bardo geleitet. Dieses 49-tägige Stadium zwischen Sterben und Wiedergeburt muss laut tibetischem Totenbuch jeder Mensch bewältigen. Anschließend tagt das „Jüngste Gericht“. Der Totenrichter trägt eine feuerrote Maske und beobachtet den Tanz der um die Seele des Verstorbenen ringenden guten und bösen Gottheiten, ehe er sein Urteil fällt, das über die Qualität der Wiedergeburt entscheidet.

Wir erleben eben das Paro-Fest, Bhutans größtes religiöses Ereignis. Gebannt verfolgen die Einheimischen die dramatischen Szenen. Sie haben ihren schönsten Schmuck angelegt, Korallen- und Türkisketten, Amulette, wie den zauberkräftigen Zi-Stein, und die Nationaltracht. Damen tragen das bodenlange ärmellose Kleid Kira, Herren den mantelartigen karierten Kho. Dabei sieht die Bevölkerung das mehrtägige Mysterienspiel nicht als Theateraufführung, sondern als Abbild der Realität. So müssen immer wieder Spaßmacher den Ernst des Geschehens auflockern und am liebsten machen sie mit ihren derben Einlagen junge Mädchen verlegen. Im Morgengrauen des letzten Festtags enthüllen die Mönche an der Klosterwand ein Riesenthangka, ein Rollbild, das Padmasambhava zeigt.

Dieser indische Magier und Tantri-

ker soll um 800 unserer Zeitrechnung aus dem heute pakistanischen Swat-Tal auf einer trächtigen Tigerin durch die Lüfte gesegelt und am Tigernest gelandet sein. Mit exorzistischen Bannriten verhalf er im tibetischen Kulturkreis dem Diamantfahrzeug zum Sieg, jener buddhistischen Richtung, die nach ihren Lehrern auch Lamaismus genannt wird. Ganz ausrotten aber konnte auch Padmasambhava (der „Lotusgeborene“) die Dämonen der ursprünglichen Bön-Religion nicht. Bis heute glauben viele Bhutanesen an böse Geister, die es durch Opfer zu besänftigen gilt.

Der König kommt ...

Plötzlich geht ein Raunen durch die Menge, die Zuschauer wenden sich von der Tanzfläche ab und blicken Richtung Paro Dzong. Da kommt aus der Klosterburg – fast wie im Märchen – der König, Seine Majestät Jigme Khesar Namgyel, der fünfte der seit 1907 regierenden Wangchuk-Dynastie. Natürlich trägt auch er die Nationaltracht Kho, allerdings mit einer breiten gelben Schärpe, die seinen Rang anzeigt, seine Füße stecken in prachtvollen blauen Filzstiefeln. Leutselig plaudert er mit einigen Touristen, aber auch mit Landsleuten, denen vor Aufregung fast das Herz stehen bleibt.

Der Vater dieses „Monarchen zum Angreifen“ war vor bald zwanzig Jahren mit 51 Jahren in Frühpension gegangen, nachdem er dreieinhalb Jahrzehnte lang weise regiert hatte, stets bedacht auf Äquidistanz zwischen den Mächten China und Indien, die das Himalaya-Königreich beängstigend einwickeln. Auch war er mehr um das Bruttonationalglück seiner kleinen Nation besorgt als um deren Bruttonationalprodukt – überzeugt davon, dass Geld nicht alles ist. Vielleicht aber erschöpfte den alten „Drachenkönig“, so sein Titel Druk Gyalpo in singgemäßer Übersetzung,



Tigernest, Foto: Fotolia

einfach nur das Eheleben zu sehr. Obschon kein Moslem, hatte er (gleichzeitig) vier Schwestern geheiratet, die ihm in trauriger Eintracht außer dem heutigen König neun weitere Kinder schenkten.

Das Tigernest

Ein wahrer Höhepunkt ist von Paro aus die Erklimung des Tigernests auf mehr als 3000 Meter über dem Meer. Da uns heutzutage kein animalischer Lufttransport mehr zur Verfü-

gung steht wie weiland Padmasambhava, müssen wir das abenteuerlich an einer Felswand klebende Kloster per pedes erklimmen. Der anspruchsvolle Pfad erlaubt uns, unterwegs den (im Frühjahr) prächtig blühenden Rhododendron zu bewundern. Wem vorzeitig die Luft ausgeht, der kann auf halbem Weg in der Cafeteria rasten und bei Tee und Keksen auf die Rückkehr der konditionsstärkeren Reisegegnossen warten. Um dann zu Mittag gemeinsam das bhutanesisches

Nationalgericht Ema datshi zu probieren, dessen Hauptbestandteil aus gemahlener Chilischoten zu bestehen scheint.

Kneissl Touristik: Mit Dr. Gerhard Oberzill als Reiseleiter erkunden Sie Bhutan von 21. 3.–1. 4. 2024 zur Zeit des beeindruckenden Paro-Festes. Flug ab Wien oder München, alle Infos finden Sie unter www.kneissltouristik.at



Gedebtsmühle, Foto: Adobe Stock, atosari



Paro Tschu, Foto: Anton Eder

Indien: Rajasthan

14. - 26.11. (Pushkar-Fest), 26.12.23 - 6.1.24, 23.3. - 2.4.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, **** u. *****Hotels u. 1x Heritage-Hotel/HP, Bootsfahrt, Kamelritt, Rickshaw-Fahrt, Eintritte, RL

ab € 3.650,-

Nordindiens atemberaubende Vielfalt

11. - 27.11.2023 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, Bahn, *** u. ****Hotels/HP, Rickshaw-Fahrten, Bootsfahrten, Eintritte, RL

€ 5.150,-

Faszination Bhutan

+ Paro-Fest

21.3. - 1.4.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, meist ***Hotels/meist VP, Eintritte, RL

€ 4.990,-

Nepal Rundreise

Einzigartiges Kultur- und Naturerbe am Fuß des Himalaya

26.12.23 - 6.1.24, 23.3. - 2.4.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels u. Heritage-Hotels/HP, Wildbeobachtungstour, Bootsfahrten, RL

ab € 3.140,-

Sri Lanka intensiv

26.10. - 9.11., 11. - 25.1.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/HP, Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, RL

ab € 3.060,-



Sachin in Varanasi © Illegifrazza - stock.adobe.com



Kneissl Touristik Lambach, Linzer Straße 4, ☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at
 sab-reisen Linz-Urfahr, Lentia City ☎ 0732 908635 | sab-reisen Linz, Linzer/er/Landstr. 12 ☎ 0732 774833 |
 sab-reisen Wels ☎ 07242 635-550 ... und in allen weiteren sab-reisen Filialen in OÖ!